

Eine Bimmel für Olympia

Leipziger Athleten starten nun als „Sparkasse-Team London“

■ Sie ist nun ein Jahr lang die „Olympia-Bimmel“. Eine neue Straßenbahn-Werbung zeugt ab sofort von einer gesteigerten Kooperation zwischen dem Olympiastützpunkt Leipzig (OSP) und der Sparkasse Leipzig. Die derzeit 28 OSP-Athleten – unter ihnen drei aus den paralympischen Disziplinen – treten nun nicht mehr als „Topathleten Team Leipzig“, sondern als „Sparkasse-Team London“ auf. Stellvertretend sind dabei acht der Aktiven mit ihrem Bild auf der „Bimmel“ zu sehen. Das finanzielle Engagement des Leipziger Kreditinstitutes erfährt somit seit der OSP-Geburt 1991 einen neuen Höhepunkt. In welcher Euro-Höhe oder in welchem prozentualen Vorjahresvergleich genau, darüber vereinbarten alle Akteure wie gewohnt Stillschweigen.

OSP-Leiter Dr. Winfried Nowack fasste bei diesem Anlass die Resultate des vorolympischen Jahres zusammen: Mit zehn Welt- und 18 Europameisterschaftsmedaillen sei 2011 „sehr erfolgreich“ gewesen. Weltmeister wurden die Kanurennsportler Tina Dietze, Stefan Holtz und Anne Knorr. Radsport-Ass Judith Arndt gewann den Zeitfahren-Titel. „Wir möchten 15 Teilnehmer nach London schicken, fünf Medaillen erringen und davon möglichst eine goldene“, fasste Nowack das sportliche Ziel zusammen.



(v.l.) Die Athleten Jan Benzig (Kanuslalom), Stephan Feck (Wasserspringen) und Stefan Weinberg (Paralympisches Schwimmen) mit dem Maskottchen an der „Sparkasse-Team London“-Straßenbahn. Foto: ak

Einer der Hoffnungsträger ist Wasserspringer Stephan Feck. Der 21-jährige gebürtige Leipziger belegte 2009 und 2011 mit seinem Doppelpartner Patrick Hausding bei den WM 2009 und 2011 beachtlich gute fünfte Plätze im Synchronspringen vom Drei-Meter-Brett. Da bei Olympia nur acht Paare um die Platzierungen eifern, wäre für ihn die Olympiateilnahme bereits eine Auszeichnung. „Vier von den acht Olympiaplätzen sind noch interna-

tional zu vergeben“, so der derzeitige Soldat, der mittlerweile auch in den Einzeldisziplinen vom Ein- und Drei-Meter-Brett weitere Erfolgsluft schnuppern möchte. Eine auf sechs Tage gestreckte 25- bis 30-Stunden-Trainingswoche stützt dabei den Erfolg. Detailblick dabei: „Es ist das maximale Pensum, das unmittelbar vor Wettkämpfen sogar noch etwas zurückgefahren wird, um für einen Leistungsschub sorgen zu können“, so Stephan Feck. ak